

- 11) **Alerus und Volksmission.** Vorträge von R. Hüfner, B. Jakobi, M. Kassiepe, J. Krause, C. Loenarz, C. Kette, P. Saedler, J. Ch. Schulte, R. Schulte und P. Wehner. Herausgegeben und ergänzt von Heinrich Voelkel, Diözesanmissionär in Freiburg i. Br. (Hirt und Herde, 5. u. 6. Heft.) 8° (VIII u. 302). Freiburg i. Br. 1920, Herder. M. 14.— und Zusätze.

Das vorliegende Doppelheft der Sammlung „Hirt und Herde“ enthält die Referate des Lehrganges für Männermissionen, der vom 4. bis 8. August in Freiburg i. Br. tagte, nebst einer einleitenden Abhandlung: „Der Pfarrer im Dienste der Volksmission.“ Sämtliche Referate ergänzen sich gegenseitig und bilden ein einheitliches Ganzes. Alles Wesentliche, worüber ein Volksmissionär orientiert sein muß, findet sich in dem Werke. Die Referate sind nur solchen Männern anvertraut worden, die sich auf dem betreffenden Gebiete gut auskannten. Einen Mangel findet Referent in der Angabe einschlägiger Literatur, die zu lückenhaft ist.

Hangelar (Siegr.).

H. Stolte S. V. D.

- 12) **Katholische Missionslehre im Grundriß.** Von Dr J. Schmidlin, o. Prof. der Missionswissenschaften an der Universität Münster. Ashendorfsche Verlagsbuchhandlung. Geh. M. 12.50.

Das Werk will eine Lücke in der katholischen Missionsliteratur ausfüllen und zum ersten Male eine Gesamtdarstellung der katholischen Missionstheorie geben, wie es für die Protestanten das große Werk von Warneck „Evangelische Missionslehre“ ist. Schon der Name des Verfassers, der ja einer der bedeutendsten Kenner des Missionswesens ist, bürgt dafür, daß etwas Tüchtiges geboten wird. In der Tat wird jeder, der das Buch durchliest, sehr viel Neues und Interessantes finden. Es werden so ziemlich alle Probleme des Missionswesens gründlich behandelt. Zunächst wird das Recht und die Pflicht der Kirche, die Mission auf der ganzen Erde zu betreiben, sehr weitläufig (vielleicht etwas zu weitläufig) begründet und eine Definition des Begriffes „Mission“ gegeben. Im nächsten Abschnitt wird das „Missionssubjekt“, d. i. das Missionspersonal behandelt. Besonderes Interesse weckt das Kapitel: „Pflege des heimatlichen Missionslebens.“ Darin richtet der Verfasser einen ersten Appell an alle katholischen Kreise, dem Missionswesen rege Aufmerksamkeit zuzuwenden und dasselbe nach Kräften zu unterstützen. Das sei keine freie Sache, sondern strenge Gewissenspflicht jedes Katholiken. Missionsvereine und Missionsgenossenschaften bilden den Inhalt eines weiteren Kapitels; das vieles wenig Bekannte und oft falsch Verstandene bespricht. Darin wird auch die Gründung einer deutschen Weltpriester-Missionsgesellschaft nach Art des Pariser Seminars das Wort geredet. Ueber die Auswahl und Ausbildung der Missionäre handelt das letzte Kapitel.

Im nächsten Abschnitt wird über das Missionsobjekt gehandelt. Im Kapitel: „Gebietswahl“ wird der sehr zu begrüßende Grundsatz aufgestellt, daß die Mission dort ihre Hauptkraft einsetzen solle, wo große Erfolge zu erwarten sind und wo ganze, große Völker zu gewinnen wären, wie in Ostasien, daß aber eine Kräfteverschwendung der Mission bei kleinen, absterbenden, daher wenig oder keinen Erfolg versprechenden Völkern, wie auf manchen Südpazifikinseln, vermieden werden solle. Damit hat der Verfasser wohl den meisten Missionsfreunden aus dem Herzen gesprochen. Betreffs der Behandlung der heidnischen Religionen warnt der Verfasser vor zu schroffem Vorgehen, sondern empfiehlt das genaue Studium derselben und Benützung aller Anknüpfungspunkte an das Christentum.

Ueber die Ziele der Mission schreibt der Verfasser: Es sei dahin zu wirken, daß nicht nur einzelne Individuen, sondern das ganze Volk zu bekehren sei.

Dieses Ziel dürfe nie aus dem Auge gelassen werden. Daher sollen die Missionäre auf eine möglichst baldige Selbstständigkeit der Mission hinstreben und sich möglichst viele einheimische Mitarbeiter heranbilden, Aelteste, Katechisten, Schwestern, Lehrer und auch eingeborene Priester. Sehr instruktiv ist ferner das Kapitel über die Organisation der Missionen, ihre Einteilung und Verwaltung und ihre Selbsterhaltung durch Heranziehung der Neuchristen zu den Missionsauslagen.

Der letzte und vielfach interessanteste Abschnitt handelt über die Missionsmittel. Diese werden in direkte und indirekte eingeteilt. Zu ersteren gehört das Gebet, Beispiel und Opfer, materielle Mittel, Missionsanlage und Sprache, Predigt und Katechumenat, zu letzterem vor allem Schulen, Missionsliteratur und wirtschaftlich-karitative Unternehmungen. Insbesondere verlangt der Verfasser genaues Studium der Eingebornensprachen. Wertwürdigerweise ist er aber ein Gegner der Einführung europäischer Sprachen in den Missionsschulen. Besonders scheint er ein Gegner des Englischen zu sein, obgleich dieses durch seine weite Verbreitung doch von großem praktischen Wert wäre. (Vielleicht eine Nachwirkung des Krieges.)

Neben den katholischen Missionen werden auch die protestantischen immer zum Vergleich herangezogen, was oft Gelegenheit zur Abwehr ungerechter Vorwürfe seitens protestantischer Missionschriftsteller gibt. Auch die historische Entwicklung des Missionswesens ist immer zur Illustrierung der gegenwärtigen Verhältnisse verwertet.

Das Buch vermittelt nicht nur eine Vertiefung der Kenntnis des katholischen Missionsbetriebes, sondern weckt auch das Interesse an demselben und regt zu fleißiger Mitarbeit an. Es ist ihm deshalb weiteste Verbreitung und fleißige Benützung zu wünschen.

Ried i. F.

Prof. Ritzlitz.

- 13) **Die soziale Predigt.** Die Stellung der Predigt zur sozialen Frage und zum Sozialismus. Von Dr. Johannes Honnef, Pfarrer. (Zeilschrift zu den „Beiträgen zur Geschichte, Theorie und Praxis der Predigt“, herausgegeben von Dr. Donderz u. a.) (55). Paderborn 1920, Ferd. Schöningh. M. 2.— und 40% Aufschlag.

Die Broschüre ist ein verdienstvoller Versuch, das schwierige Thema für den Seelsorger und Homileten zu behandeln, wie er in seinen Predigten die schwerste Frage der Zeit, die soziale Frage, zu beantworten und wie er die Häresie der Gegenwart, die sozialistische, zu bekämpfen hat.

Die Einteilung gibt eine ganz knappe Darstellung des Entstehens der sozialen Frage, die beiden folgenden Abschnitte sind zwei hervorragenden Homileten gewidmet, Ketteler und Weihbischof Schmitz, der vierte Punkt behandelt die soziale Predigt mit Rücksicht auf die neueste Zeit. Diese Anlage hat den Vorteil, daß die Geschichte mit der Theorie verbunden wird. An Kettelers bekannten sozialen Predigten wird gezeigt, wo der Kern der Frage liegt, an Weihbischof Schmitz werden die beiden Arten der Bekämpfung einer Irrlehre dargestellt, die direkte und indirekte Art. Mit Recht ist der zweiten Art der Vorzug gegeben: Positive Darstellung der christlichen Lehre mit einer Anwendung, daß die Irrtümer der Gegenwart entsprechend getroffen sind. In seinen „Acht Seligkeiten“ hat Weihbischof Schmitz auch die direkte Art versucht: Er nennt die Irrtümer des Sozialismus ausdrücklich und widerlegt dieselben.

Diese zweite Art wird vom Verfasser nicht ausdrücklich abgelehnt, aber als die wohl seltenere und mit einer gewissen Vorsicht anzuwendende bezeichnet. Mit Recht! Denn es bleibt eine Tatsache, daß der katholische Arbeiter von dem Gegensatz zwischen katholischer Glaubenslehre und sozialistischem Programm nicht so leicht zu überzeugen ist, weshalb auch heute noch genug christlich-religiös denkende Männer glauben, Kirchlichkeit mit